Die geschnitzten Türen von Sitten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

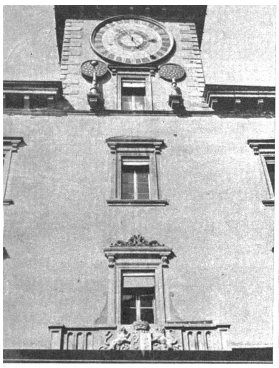
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

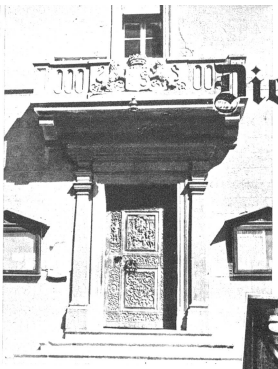
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die geschnitzten Türen von Sitten



Fassade und Glockenturm des Rathauses von Sitten



Gesamtansicht der grossen Eingangstüre. Obere Füllung: Salomons Urteil; untere Füllung: Fratzengesicht-Ornament

Fratzengesicht an der Eingangstüre am Rathaus

In den Gassen, die zu den Hügelzügen von Sitten emporsteigen, begegnen uns entzückende Häuser aus dem 15. und 16. Jahrhundert mit kunstvoll handgeschmiedeten Balkongeländern und reichgeschmückten, prachtvoll geschnitzten Türen.

Im Herzen der Stadt aber befindet sich als Meisterwerk vergangener Architektur das 1660 bis 1663 erbaute Rathaus. Seine Türen bergen einen unvergleichlichen Reichtum an wundervollen Holzschnitzereien. Betrachtet man die Einzelheiten dieser Schnitzereien von nahem, so sieht man sofort, dass eine vollkommene und gewissenhafte Kunstauffassung die Hand jenes Altmeisters in einem Zeitalter geführt hat, da die Menschen nicht nur mit ganzem Herzen, sondern auch mit wahrhaft geschulten Händen ihre kunsthandwerkliche Arbeit verrichteten.

Die obere Türfüllung stellt Salomons Urteil dar, eine Arbeit von wundervoller Klarheit und Harmonie, bei der die Pracht der Ornamentik und die ausgeglichenen Bewegungen der Figuren die biblische Szene in ergreifender Wahrhaftigkeit wiedergeben.

Die untere Füllung birgt ein Fratzengesicht in aussergewöhnlich reicher Ornamentik, die sich in dem Rahmen wiederholt und die Vollkommenheit der Hauptfüllung erst recht unterstreicht.

Zu unterst an der Türe, im Schutze eines kleinen, von geschmiedeten graziösen Konsolen getragenen Dächleins, steht die lateinische Inschrift: Fecit judicium et justitiam et: Debit pacem in finibus vestris.

Auch im Innern dieses prächtigen Gebäudes verbreitet sich überall auf Türen und Holztäfern ein seltener Reichtum an handwerklicher Kunst.

Der ganze Bürgersaal ist ein einziges Kleinod. Die Decke mit den zwar weniger in Erscheinung tretenden Kassetten, die überaus reich geschnitzten Täfer, der wappengeschmückte, von zwei Engeln getragene Türgiebel, der alte Evolener Specksteinofen, der ebenfalls die Wappen der Stadt trägt, darüber der kaiserliche Adler ... das alles zusammen widerspiegelt aufs herrlichste die innenarchitektonische Schönheit, wie sie unsere Vorfahren verstanden haben.

Vom Bürgersaal gelangen wir in den ehemaligen Grossratssaal mit seiner ebenfalls prachtvoll geschnitzten Türe, deren obere Füllung links Vulkan, das Feuer, rechts Merkur, die Luft, darstellt, während sich Neptun (das Wasser) und Cybele (die Erde) in die untere Füllung teilen. Der ganze Türrahmen ist mit Löwenköpfen geschmückt, und die symbolischen Figuren für die Wahrheit, den Frieden, die Vorsicht, die Gerechtigkeit und die Fruchtbarkeit zieren die Seitenrahmen und Tragsäulen des Täfers. Die allegorischen Schnitzereien der Innentüre dieses Saales stellen in ihrer oberen Füllung rechts Ceres, links Adam und Eva dar. Ueber der Türe bemerken wir die Kassette einer antiken Uhr. Das Täfer dieses Saales ist etwas nüchterner.

Im gleichen Stockwerk begegnen wir noch zwei anderen, ebenfalls prachtvoll geschnitzten Türen, deren eine in ihrer Füllung Merkur und Mars, die andere die Versündigung von Adam und Eva mit den Schlangen darstellen.

Das Rathaus von Sion gilt unbestritten als ein Kunstwerk ersten Ranges für alle Kenner. Fügen wir noch bei, dass im Erdgeschoss die Eckquadersteine der Mauern an die römische Epoche erinnern. Einer unter ihnen trägt das Christusmonogramm mit der lateinischen Inschrift: Eine Stiftung für den asklepischen Prätor, der 377 einen Teil der Gebäude hatte restaurieren lassen. Dieses Christusmonogramm legt Zeugnis ab von dem frühen Eindringen des Christentums im Wallis.

Detail der oberen Füllung an der grossen Eingangstüre: Salomons Urteil

Innentüre des Bürgersaales. obere Füllung: Engelskopf mit Blattarabesken, untere Füllung: Fratzengesicht. Man beachte das reiche Rahmenornament und die prächtige Saulenschnitzerei

Türe zum ehemaligen Grossratssaal, obere Füllung: rechts Merkur (Luft), links Vulkan (das Feuer)

Detail der Türe zum Bürgersaal. Eines der seitlichen Medaillons auf dem Seitenrahmen der Türe

Medaillon der oberen Füllung an der Türe zum Bürgersaal, den Winter darstellend

Im Bürgersaal. Zwischen den reichgeschmückten Täfer-Tragsäulen steht der prächtige, alte, wappengeschmückte Evolener Specksteinofen mit dem kaiserlichen Emblem